



Basel, den 23.2.2016

Protokoll der KSBS-Vorstandssitzung 02/16 Dienstag, 23. Februar 2016, 17.00 – 18.30 Uhr

1. Protokoll der Vorstandssitzung vom 11. Januar 2016

Es gibt eine Präzisierung zu Punkt 5.

(Primarstufe Wasgenring – Stadtentwicklung und deren Auswirkung auf die Schulen):

„Also gelangte die SL an ihre Schulkreisleitung, diese lud den Vorsteher spontan zu einem Schulbesuch ein. Die vorhandenen Schwierigkeiten wurden beim Besuch sicht- und wahrnehmbar. Die VSL und die SL haben, in Absprache mit dem Vorsteher, verschiedene Sofortmassnahmen eingeleitet, um das Kollegium zu unterstützen. Die grosse Belastung und die erschwerenden Umstände wurden anschliessend in einem Brief der Lehrpersonen dargelegt.“

-/- Das Protokoll vom 11.1.2016 wird mit dieser Präzisierung einstimmig bei drei Enthaltungen verabschiedet.

2. Mitteilungen:

Aufsteller des Monats – Gaby Hintermann (GH) berichtet von ihrer Vorfreude und Spannung auf die Gesamtkonferenz (GeKo) 2016 von nächster Woche.

Aus dem Leitenden Ausschuss (LA):

- In der **Echogruppe Passepartout** wurde das Bedürfnis nach einem Austauschgefäss für die Lehrpersonen der Sek 1 und Sek 2 diskutiert. Der Leiter Mittelschulen und Berufsbildung, Ueli Maier, hat den LA darüber informiert, dass das Erziehungsdepartement (ED) diesen Austausch für alle betroffenen Schulen koordiniert und eine Arbeitsgruppe dafür eingesetzt hat. Die involvierten Schulen werden bald direkt informiert. Die Diskussion mit dem ED über den Antrag der KSBS für pädagogische Halbtage für die Sek 1 und Sek 2 läuft noch.
- Bericht aus der **Quartalsbesprechung** (QB) des LA mit den ED-Leitungsleuten: Themen waren - letzte Absprachen für die GeKo, die Situation bei dem Fach „Natur&Technik“ (NT) und dem „Wahlpflichtfach Naturwissenschaften“ (MINT) in der Sekundarschule 1, die erwähnten pädagogischen Halbtage sowie die FSS-Themen „Zusatzverträge bei Teilzeit-Lehrpersonen“ und „Handelsschule KV Basel“.
- Die **Vernehmlassung „Kurz-Konzept für Fachkonferenzen und Fachgruppen an der Primarstufe“** wird am 8. März 2016 im Rahmen des Treffens des erweiterten Konferenzvorstands (EKV) der betroffenen Schulstufe lanciert.
- Zwei Präzisierungen zum **Jahresbericht der KSBS**:
 - „Schullaufbahnverordnung“: Gemäss einem Beschluss der Volksschulleitung gibt es dafür in der Sekundarschule 1 im Unterschied zur Primarstufe keine standortverantwortlichen Lehrpersonen. Die Einführung und Kommunikation erfolgt somit direkt über die Schulleitungen.
 - „Berufszentrum Gesundheit“ (BZG): Die erwähnte Veränderung von der Objekt- zur Subjektfinanzierung betrifft nur die dortigen Vorbereitungskurse in der höheren Berufsbildung. Dies ist an allen Berufsfachschulen so, das BZG war im Jahresbericht der KSBS nur ein Beispiel dafür. Eine mündliche Richtigstellung dazu erfolgt an der GeKo.

Aus dem Vorstand:

- Kindergarten-Schülerinnen und –Schüler haben keinen Zugang zu E-Mailadressen (.edubs) und können so u.a. die Angebote der Schulbibliothek nicht nutzen.
⇒ Der LA nimmt das Thema zur Abklärung entgegen.
- Partnerschulen / neues Rekrutierungsverfahren der Praxislehrpersonen durch die SL: Es besteht Unklarheit, ob es eine Weisung der VSL gibt, welche festsetzt, dass Schulleitungen eine gewisse Anzahl Praxislehrpersonen pro Schulstandort rekrutieren müssen.
⇒ Der LA nimmt das Thema zur Abklärung entgegen.
- Schwierigkeiten an einer Primarstufe mit den automatisierten Einstellungen der Schulhaus-Beleuchtung sowie Diskussionen über die Vorgaben betreffend der Nachmittags-Pausenzeiten in der Primarschule:
⇒ Auskunft des LA: Für die Konferenzvorstände führt die Besprechung solcher Themen immer zuerst über die SL. Diese kann zusammen mit der Volksschulleitung (VSL) nach Möglichkeit Abklärungen treffen und nach Lösungen suchen. Falls weiter nötig, wird der LA der KSBS gerne individuell beraten und unterstützen.
- Ein Vorstandsmitglied wünscht, nach Möglichkeit auf die Verwendung von oft schwer verständlichen Abkürzungen zu verzichten.

3. SoLe – Software für Lehr- und Fachpersonen

Gaudenz Löhnert (GLö) führt kurz ins Thema ein. Der LA möchte den Vorstand periodisch über den aktuellen Planungsstand auf dem Laufenden zu halten und in die Diskussion einbeziehen.

Input von Thomas Grossenbacher (TG), Mitglied der Projektleitung SoLe, Bereich Technik):

Zielpublikum von SoLe sind die Lehrerinnen und Lehrer. Ab Juli 2016 ist vorgesehen, dass obligatorische Kernfunktionen (z.B. Lernberichte und Zeugnisse) zur Verfügung stehen. Erst später werden in einer zweiten Phase (ca. im März 2017) zusätzliche optionale und freiwillige Zusatzfunktionen (z.B. Stundenplan) freigeschaltet. Dieser Zeitplan ist ambitiös und daher sind auch Verzögerungen möglich. Es wird zugesichert, dass das „Roll-Out“ nur stattfindet, falls das System technisch einwandfrei funktionieren sollte. Ein viel diskutiertes Thema in der Planungsgruppe sind im Moment die Berechtigungen beim Datenzugang, weil dies eine Schlüsselfunktion bei der Akzeptanz durch die User (Lehrpersonen) darstellt. In Diskussion ist unter anderem ein sicherer Zugangscode per SMS (analog etwa zum E-Banking). TG umreisst grob die Möglichkeiten und Risiken der neuen Software und weist darauf hin, wo bei der Umsetzung von SoLe nach seiner Einschätzung besonderes Augenmerk angebracht erscheint.

Aus der Diskussion:

Frage: Wer entscheidet, was obligatorisch und was freiwillig ist?

TG: Der obligatorische Bereich wird für alle durch die Projektleitung definiert, über die Verwendung der Zusatzfunktionen soll einzig und allein die Lehrperson entscheiden.

F: Wie ist die Zusammensetzung der Projektleitung?

TG: Regina Kuratle (Leitung), Joseph Schmid (Beratung), Melanie Schneider (Firma Infomentor), Flavio Tiburzi (VSL), Thomas Grossenbacher (Technik).

F: Woher kommt das Projekt „SoLe“?

TG: Es war ein Bestandteil im Ratschlag „Schulharmonisierung“ mit dem Hauptziel, die Klassenadministration zu vereinfachen. Der Grosse Rat hat dem Ratschlag 2010 zugestimmt.

F: Wer entscheidet, in welche Bereiche die Schulleitungen Einblick / Zugriffsrechte haben?

TG: Nur die Projektleitung definiert dies.

F: Warum werden die Lehrpersonen erst so spät informiert und warum wurden die Bedürfnisse der Benutzer/innen nicht früher erfragt?

TG: Die diesbezüglichen Bedenken werden verstanden. Zwar wurden mehrfach einzelne ausgewählte Lehrpersonen in die Planung mit einbezogen, dies jedoch nicht über die KSBS koordiniert. Bei der künftigen Umsetzung erscheint eine verstärkte Rückkoppelung zu den Usern daher unbedingt angebracht.

F: Bekommen die Lehrpersonen ausreichend Zeit für die bei SoLe notwendigen Schulungen?

TG: Es braucht auf alle Fälle eine sorgfältige Einführung.

F: Für wie lange werden die gespeicherten Daten abgespeichert resp. wann werden sie gelöscht?

TG: Die Abklärungen dafür mit dem kantonalen Datenschutz-Beauftragten sind am Laufen.

Sammlung weiterer Fragestellungen und Hinweise zum Projekt SoLe:

- Welche technischen Geräte werden den Lehrpersonen zur Verfügung stehen?
- Sind privat finanzierte Geräte künftig von den Steuern abziehbar?
- Ist die Arbeit am Computer tatsächlich eine administrative Erleichterung oder stattdessen eine weitere zusätzlich zu leistende administrative Aufgabe?
- Ist die technische Infrastruktur (Geräte, Anschlüsse, W-Lan etc.) für die Umsetzung an den Schulen tatsächlich vorhanden und funktioniert sie auch?
- Wer garantiert, dass die Zugangsrechte nicht in ein paar Jahren einseitig abgeändert und ausgeweitet werden? – Gibt es eine gegenseitige Vereinbarung, damit dies nicht geschieht?
- Welche Schnittstellen gibt es für Lehrpersonen beim Transfer von bereits bestehenden Dateien?
- Wie soll das Eintragen von Absenzen genau funktionieren, damit es zu einer administrativen Entlastung statt Mehrbelastung kommt?
- Mehrere Vorstandsmitglieder möchten, dass die Einführung nicht schon 2016 erfolgt. Die Ausdehnung der Pilotphase auf mindestens ein Jahr wird angeregt.

Allgemeine Fragestellungen zu ICT Schulen:

F: Warum gibt es keine neuen Computer mit CD-Laufwerk mehr?

TG: Dies ist eine Folge der technischen Entwicklung. Ein Kredit für die Anschaffung von zusätzlichen externen Geräten ist jedoch an den Schulen vorhanden.

F: Warum können die bestehenden Kopiergeräte nicht auch als Scanner und Drucker genutzt werden?

TG: Dies kann sehr wohl von einem Schulstandort beantragt werden. Der Support durch ICT ist in diesem Bereich jedoch mangels ausreichender Ressourcen nicht gewährleistet.

Weiteres Vorgehen der KSBS (vorgestellt von GLö):

- Zusammenführen aller Informationen
(Weitere eingeladene Gäste sind demnächst Regina Kuratle und die Projektleiterin Informentor)
- Breite Diskussion und Meinungsbildung in einer Vorstandssitzung ausschliesslich zum Thema SoLe
- Erstellen von Richtlinien zur Verwendung von SoLe innerhalb der Schule zuhanden des EDs

Zentrale Punkte, welche der Leitende Ausschuss in der AG „SoLe“ vertritt:

- Festlegen, welche Inhalte aus Sicht der Lehrpersonen verpflichtend sein dürfen
- Klare Richtlinien erstellen, damit SoLe nicht zum Kontrollinstrument wird
- Klar festlegen, was von Eltern und Schüler/Schülerinnen eingesehen werden darf.
- Kein Ersatz für persönliche Gespräche (Päd. Team, Eltern, Schüler, SL)
- Keine Übernahme von Holschulden seitens der Eltern sowie Schüler und Schülerinnen

4. Gesamtkonferenz GeKo 2016

GH präsentiert den Antrag des LA für den 2. März 2016. Die Resolution „Klassenleitungsfunktion endlich anerkennen!“ soll der Gesamtkonferenz vorgelegt werden.

Der vorliegende Textvorschlag wird besprochen und in einzelnen Punkten angepasst. Der LA beantragt dem Vorstand, die Resolution der GeKo in der überarbeiteten Version zur Verabschiedung zu empfehlen.

Beschluss:

-//- Der Resolution wird vom Vorstand der KSBS einstimmig zur Annahme empfohlen.

Als Tagespräsident für die Erneuerungswahl des LA wird Lukas Stammler (BZG) der GeKo vorgeschlagen.

Zum Zeitpunkt der Vorstandssitzung fehlen noch sechs Stimmzähler/innen für die GeKo: Sebastian Mattmüller und Thomas Vogt melden sich spontan. Der LA bittet rasch um weitere Nachmeldungen aus den Schulen.

Die noch fehlenden drei Sitze im Wahlbüro konnten an der Vorstandssitzung durch Gabriela Santa, Fabienne Beyerle und Regula Braun besetzt werden.

Für das Protokoll:
Jean-Michel Héritier